



PRESSETEXT – 3 Seiten

Neuropathische Schmerzen – so können Ärzte heute helfen

Es gibt gesundheitliche Probleme, die wünscht man seinem ärgsten Feind nicht. Neuropathische Schmerzen gehören sicherlich dazu. Bis zu 5 Millionen Menschen in Deutschland sind Schätzungen zufolge davon betroffen. Auslöser der oft unerträglichen und chronischen Pein sind geschädigte Nervenfasern. Die Erregbarkeit der Zellen gerät komplett aus den Fugen und es kommt zu einer fatalen Fehlschaltung der Nervenbahnen. Schon sanfte Berührungen können dann unangenehme Schmerzen verursachen. Dr. Reinhard Schneiderhan vom gleichnamigen Medizinischen Versorgungszentrum in München erklärt, wie es möglich ist, das Leiden der Patienten zu lindern

München, 28.10.2019: Auch wenn es im ersten Moment seltsam klingt, aber Schmerzen können Leben retten. Schließlich weisen sie uns darauf hin, dass etwas nicht in Ordnung ist. Man geht zum Arzt, findet hoffentlich die Ursache und kann dann gezielt dagegen vorgehen. Doch bei neuropathischen Schmerzen sieht die Situation etwas anders aus. „Sie haben ihre Warnfunktion verloren“, sagt Dr. Reinhard Schneiderhan. Statt eines Symptoms handelt es sich bei ihnen um ein eigenständiges Krankheitsbild bei dem eine ganz individuelle Therapie nötig ist.“

Die größte Herausforderung bei diesem Krankheitsbild ist die Suche nach der Ursache. Nicht selten dauert es Jahre, bis ein erfahrener Arzt die richtige Diagnose stellt. „Neben einer sehr gründlichen Anamnese ist eine gezielte neurologische Untersuchung nötig“, sagt der Schmerzexperte. „Dazu gehören auch sensorische Tests, um die Leitfähigkeit der Nervenbahnen zu überprüfen.“ Wichtig dabei zu wissen: Das Schmerzempfinden ist bei jedem Menschen ganz unterschiedlich. Mit Hilfe einer Schmerzskala oder ganz neu, digitalen Datenbanken, ist es aber gut möglich diese ziemlich exakt zu erfassen. Die Daten zum Schmerzempfinden sind wichtig für die Therapie. Denn nur so lässt sich der Erfolg bemessen.



Das es sich bei neuropathischen Schmerzen um ein besonderes Krankheitsbild handelt, ist auch daran zu erkennen, dass herkömmliche Schmerzmittel keine Wirkung zeigen. „Wir müssen deshalb stärkere Geschütze auffahren“, sagt Dr. Schneiderhan. „Gute Erfahrungen machen wir mit zentral wirksamen Schmerzmitteln wie Opioiden oder Wirkstoffen wie Gabapentin und Pregabalin. Auch so genannte trizyklische Antidepressiva können helfen. Sie erhöhen die Menge der so genannten Neurotransmitter an den Synapsen. Das führt zu einer verstärkten Schmerzhemmung.“

Aufgrund der großen seelischen Belastung kann auch eine Psychotherapie sehr hilfreich sein, um mit dem Schmerz besser umgehen zu können. Sollten alle Maßnahmen nicht ausreichen, steht mit dem Schmerzschrittmacher eine weitere sehr wirkungsvolle Therapieoption zur Verfügung. „Dabei handelt es sich um implantierbare Hightech-Geräte, die wie ein Störsender verhindern, dass die Schmerzsignale an das Gehirn weitergeleitet werden.“

„Wir platzieren in einem minimal-invasiven Eingriff zwei Elektroden, in der Nähe des Rückenmarks, meist im Bereich der Brustwirbelsäule“, erklärt Dr. Schneiderhan. „Die Schmerzlinderung liegt in der Regel bei höchstens 50 %. Das klingt zunächst vielleicht nach nicht besonders viel, ist aber für die Betroffenen ein entscheidender Schritt in Bezug auf Ihre Lebensqualität. Viele Patienten benötigen dann keine Medikamente mehr.“

Die gesetzlichen Kassen übernehmen die Kosten für den Eingriff. Bis auf wenige Ausnahmen bleibt der Schmerzschrittmacher dann dauerhaft im Körper. Er kann aber von außen mit Hilfe spezieller Geräte umprogrammiert werden. So ist es möglich, sie an verändernde Schmerzmuster und –areale anzupassen.



Neuropathische Schmerzen erfolgreich behandeln, Seite 3 von 3

Viele weitere Informationen unter www.orthopaede.com

Über die MVZ Praxisklinik Dr. Schneiderhan & Kollegen:

1993 ließ sich Dr. Reinhard Schneiderhan als Orthopäde nieder. Seit 1996 ist die MVZ Praxisklinik Dr. Schneiderhan & Kollegen als interdisziplinäres Kompetenzzentrum für Wirbelsäulenschmerzmedizin auf die Behandlung von Wirbelsäulenerkrankungen spezialisiert. In den drei medizinischen Versorgungszentren am Standort München/Taufkirchen arbeiten insgesamt 14 Ärzte aus den Fachbereichen Orthopädie und Schmerztherapie, Neurochirurgie, Neurologie, Diagnostische Radiologie, Allgemeinmedizin sowie Physikalische und Rehabilitative Medizin fachübergreifend in einem Team zusammen. Für den Patienten wird ein individuell passendes Konzept für die bestmögliche Behandlung entwickelt nach dem Grundsatz: „So viel wie nötig, so wenig und schonend wie möglich.“ Bei vielen minimalinvasiven Behandlungen ist die MVZ Praxisklinik Dr. Schneiderhan & Kollegen Vorreiter in Europa und zählen mit über 40.000 durchgeführten minimalinvasiven Eingriffen an der Wirbelsäule mit zu den erfahrensten Spezialisten in Europa.

Klinikkontakt

MVZ Praxisklinik Dr. Schneiderhan & Kollegen, Bettina Pluskota, Eschenstr. 2, 82024 München/Taufkirchen
pluskota@orthopaede.com, Tel: 089 / 614510-53, Fax: 089 / 614510-12
www.orthopaede.com